

Entrepreneurship-Vorlesungen an deutschen Hochschulen

Lehren wir den Erfindern auch das Gründen?

Die Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln an Hochschulen ist ein zentraler Baustein jeder deutschen Hochschulstrategie. Dieser Beitrag untersucht empirisch, inwieweit dedizierte Vorlesungen zum Thema Entrepreneurship im Curriculum verankert sind.



Prof. Dr. Malte Ackermann
ist Professor für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Mobilitätsdienstleistungen. Bevorzugte Forschungsschwerpunkte: Neue Mobilität und Innovationen.



Prof. Dr. Benjamin Kern
ist Professor für Wirtschaftswissenschaften an der Hochschule Karlsruhe (HKA). Bevorzugte Forschungsschwerpunkte: Transfer Pricing, Wirtschaftspolitik sowie Wettbewerbs- und Innovationsökonomik.

Summary: The cultivation of entrepreneurial mindset and behavior within German higher education institutions serves as a fundamental pillar in any university's strategic approach. This article empirically assesses the extent to which dedicated lectures on entrepreneurship are incorporated into the curriculum across Germany.

Stichwörter: Unternehmertum, Entrepreneurship Education, Gründungslehre, Curriculum

1. Relevanz von Entrepreneurship in der Gesellschaft und Bildung

Entrepreneurship ist kontinuierlich ein präsentes Thema in wirtschaftspolitischen Diskussionen, der regionalen Ent-

wicklung, der Forschung sowie in Erziehungs- und Bildungskontexten. Die wirtschaftspolitische Rechtfertigung für die Förderung von Entrepreneurship beruht in erster Linie auf den durch sie entstehenden Gründungen und Innovationen. Diese gelten wiederum als Treiber für die sozio-ökonomische Entwicklung, die Steigerung der **Wettbewerbsfähigkeit** und als Quelle weiterer Innovationen (vgl. Volkmann et al., 2010, S. 15). Insbesondere in den letzten Jahren ist das sogenannte Social Entrepreneurship, das ein am Gemeinwohl orientiertes Unternehmertum in den Fokus stellt, immer wichtiger geworden (vgl. Bruder/Sydow, 2021, S. 10). Fernab der makroökonomischen Effekte von Entrepreneurship wird unternehmerisches Denken und Handeln als wichtiges Lernziel auf individueller Ebene erachtet (vgl. Thomassen et al., 2020, S. 865). Unter dem Stichwort „**Entrepreneurship Education**“ hat sich in den letzten zwei Dekaden ein eigenes Forschungsfeld entwickelt, um die Vielfalt der Methoden sowie die theoretischen, pädagogischen und psychologischen Perspektiven abzubilden (Vgl. Bijedić et al., 2018, S. 6). Grundsätzlich ist das Angebot von Lehrveranstaltungen im Bereich Entrepreneurship ein fundamentales Instrument, um Studierende für eine unternehmerische Tätigkeit zu motivieren, sensibilisieren sowie qualifizieren (vgl. Bergmann/Golla, 2019, S. 26). **Unternehmertum** in der Bildung ist im stetigen Wandel: Noch vor wenigen Dekaden nahm man an, dass Entrepreneurship nicht gelehrt werden könne, da Gründungspersönlichkeiten schlicht und einfach geboren seien (vgl. Matthews et al., 2011, S. 49). Heutzutage gilt es als theoretisch und empirisch gesichert, dass Entrepreneurship Konzepte und Methoden vermittelt werden können. Hier gilt das vielfach zitierte Mantra von Peter Drucker (vgl. Kuratko, 1985, S. 579): „*Most of what you hear about entrepreneurship is all wrong. It's not magic; it's not mysterious; and it has nothing to do with genes. It's a discipline and, like any discipline, it can be learned.*“ Es gibt eine positive Korrela-

Land	Knowing someone who has started a business in the past two years	“There are good opportunities to start a business in the area where I live”	“In my country, it is easy to start a business”
Deutschland	34,2	39,5	34,6
Frankreich	59,7	52,4	55,4
Kanada	47,3	58,8	63,0
Luxemburg	41,3	52,4	64,2
Niederlande	54,5	61,6	82,9
Norwegen	42,6	73,6	82,8

Quelle: GEM, 2023, S. 228.

Tab. 1: Einstellungen zum Unternehmertum

tion zwischen der Teilnahme an Entrepreneurship-Kursen und der Wahrscheinlichkeit, ein Unternehmen zu gründen. (vgl. Lange et al., 2011, S. 214).

Die deutschen **Gründungsaktivitäten** in der Wissenswirtschaft sind in den letzten Jahren rückläufig und verharren im internationalen Vergleich auf einem geringen Niveau (vgl. Schultz, 2020, S. 5). Im Global Entrepreneurship Monitor (GEM) werden jährlich die Rahmenbedingungen sowie länderspezifische Perspektiven evaluiert. Tab. 1 gibt die Angaben von Teilnehmern zwischen 18–64 Jahren, die den folgenden Aussagen zustimmen, wieder (vgl. GEM, 2023, S. 228). Es werden hier nur ausgewählte, vergleichbare Länder abgebildet.

In Tab. 1 wird klar ersichtlich, dass die individuelle Perzeption in Deutschland zu Gründungsmöglichkeiten also auch den Rahmenbedingungen stark unterdurchschnittlich ist. Fernab von persönlichen Einstellungen zum Unternehmertum untersucht der GEM die gesamtheitlichen **Rahmenbedingungen** für Entrepreneurship und vergibt in unterschiedlichen Dimensionen Scores. Den höchsten Score erzielt Deutschland konstant für seine „Government Entrepreneurial Programs“, als auch bspw. den High-Tech Gründerfond oder das „GO!“ Programm. Diese Programme sind außergewöhnlich erfolgreich und werden in internationalen Vergleichsstudien regelmäßig lobend hervorgehoben (vgl. Fuerlinger et al., 2015, S. 9). Mittelmäßig bzw. unterdurchschnittlich schneidet Deutschland regelmäßig in „Entrepreneurial Education Post-School“ sowie „Entrepreneurial Education at School“ ab. Im internationalen Vergleich besteht hier starker Nachholbedarf. Der vorliegende Beitrag widmet sich daher der Frage, inwieweit Vorlesungen zum Thema Entrepreneurship zwischenzeitlich an deutschen Hochschulen verankert sind.

2. Empirische Analyse von Entrepreneurship-Vorlesungen

Das Sample bezieht sich auf das Wintersemester 2012/13 sowie das Wintersemester 2022/23 (hier abgekürzt als WS12 bzw. WS22), die in zwei unabhängig voneinander getrennten Zeiträumen erhoben wurden. Im ersten Schritt

wurden von November 2012 bis März 2013 alle Bildungseinrichtungen auf vorhandene, dedizierte Vorlesungen zum Thema Entrepreneurship untersucht. Der zweite Erhebungszeitraum war knapp eine Dekade später, von August 2022 bis Oktober 2022. Fachhochschulen bzw. Universitäten, die nach 2013 gegründet wurden, sind nicht berücksichtigt. Somit finden sich hier insgesamt 424 deutsche **Bildungseinrichtungen** wieder (Schließungen, Zusammenschlüsse oder Umfirmierungen sind berücksichtigt und wurden auf individueller Fallbasis behandelt). Durch die inhärente Interdisziplinarität des Faches Entrepreneurship wurde keine Unterscheidung oder Ausschluss von bspw. kirchlichen oder Kunsthochschulen vorgenommen. Nach der Entrepreneurship Education kann und soll sich unternehmerisches Denken und Handeln an allen Fachbereichen sowie Institutionen wiederfinden.

Primäre Datenbasis sind die jeweiligen akkreditierten Curricula, Vorlesungsverzeichnisse bzw. Modulhandbücher. Alle Studiengänge aller Bildungseinrichtungen wurden hinsichtlich folgender Begrifflichkeiten untersucht: „Entrepreneurship“, „Unternehmertum“, „Intrapreneurship“, „Venture“, „Venturing“, oder „entrepreneurial“ sowie diese Begrifflichkeiten mit Abwandlungen. Es wurden nur Vorlesungen gezählt, die explizit im Titel die beschriebenen Begrifflichkeiten aufweisen. Zusatzwörter oder Präfixe sind hier bedeutungslos. Bspw. bietet die Universität Münster die Vorlesung „Principles of Entrepreneurship“ an (vgl. WWU, 2024). Dies wird in der Untersuchung als Entrepreneurship-Vorlesung gezählt. Es findet keine weitere Unterscheidung statt. Tab. 2 zeigt die Vorlesungen an deutschen Bildungseinrichtungen zu den besagten Zeiträumen als auch unterteilt in Universitäten, Fachhochschulen, staatlicher oder privater Träger. Initial zeigt sich ein klarer Anstieg der Vorlesungen zum Thema Unternehmertum. In über der Hälfte aller Universitäten finden sich dedizierte unternehmerische Vorlesungen, sowie in über einem Drittel aller Fachhochschulen. Obwohl die Universitäten einen größeren Fokus auf Entrepreneurship legen, ist der Anstieg bei Fachhochschulen zu Universitäten vom WS12 zum WS22 deutlich größer (Anstieg um den Faktor 6,4 im Vergleich zu einem Anstieg um den Faktor 2,9). Differenziert nach **staatlichen** und **privaten**

Bildungseinrichtungen	Gesamt (n = 424) Bildungseinrichtungen	Anzahl VL Entrepreneurship	In Relation (in %)
Universität WS12	82	15	18,29
Universität WS22		44	53,66
Fachhochschulen WS12	342	17	4,97
Fachhochschulen WS22		109	31,87
<hr/>			
Staatlich WS12	316	21	6,65
Staatlich WS22		105	33,23
Privat WS12	106	11	10,19
Privat WS22		47	43,52

Tab. 2: Vorlesungen zu Entrepreneurship in deutschen Bildungseinrichtungen

Gründungsjahr	VL Entr.	In Relation zur Gesamtanzahl (in %)
FH/Universitäten vor 1945 - WS12	6	5,50
FH/Universitäten vor 1945 - WS22	25	22,94
<hr/>		
FH/Universitäten nach 1945 - WS12	24	7,62
FH/Universitäten nach 1945 - WS22	122	38,73

Tab. 3: Vorlesungen Entrepreneurship in Relation zum Gründungsjahr

ten Trägern, zeigt sich wieder der klare allgemeine Anstieg, allerdings auch, dass die privaten Bildungseinrichtungen sowohl im Jahr 2012 als auch im Jahr 2022 prozentual mit 43,5 % einen stärkeren Fokus auf das Unternehmertum legten als die staatlichen Einrichtungen mit 33,2 %.

Auch das Alter bzw. das Gründungsjahr der Bildungseinrichtungen scheint eine entscheidende Rolle in der Verankerung von Entrepreneurship-Vorlesungen zu spielen. In Tab. 3 ist zu erkennen, dass Bildungseinrichtungen, die nach 1945 gegründet worden, primär im Zuge der Bildungsexpansion der 1950er und 1960er, deutlich stärker Vorlesungen zu Entrepreneurship anbieten. Dies ist sowohl im WS 12 als auch im WS 22 zu verzeichnen, wobei der Unterschied im WS 22 besonders hervorsticht. Nahezu 40 % der jüngeren Hochschulen weisen dedizierte Entrepreneurship-Vorlesungen im **Curriculum** auf, während es bei den vor 1945 gegründeten Hochschulen nicht mal ein Viertel aller Einrichtungen sind.

Auch die Größe der Hochschulen scheint eine Auswirkung auf das Angebot von Entrepreneurship Veranstaltungen zu haben. Tab. 4 gibt die Unterschiede im Zusammenhang mit

der Anzahl der Studierenden an **Universitäten** und **Fachhochschulen** wieder. Die angegebene Klassifikation richtet sich nach dem HSI-Monitor des *Deutschen Akademischen Austauschdienst* (vgl. DAAD, 2020). Im WS 12 ist noch keine Tendenz zu erkennen. Überraschenderweise wurde an Universitäten mit über 25.000 Studierenden und an Fachhochschulen mit über 7.000 Studierenden verhältnismäßig wenig Entrepreneurship unterrichtet. Eine Dekade später zeichnet sich ein völlig anderes Bild: die Größe korreliert positiv mit der curricularen Verankerung von Unternehmertum. In anderen Worten: Je größer die Hochschule, desto häufiger gab es im WS 22 dedizierte Veranstaltungen für Entrepreneurship. Der zunehmende Ruf nach einer Verankerung von unternehmerischem Denken und Handeln scheint daher insbesondere in größeren Einrichtungen Gehör gefunden zu haben.

Differenziert nach Bundesländern zeigen sich erhebliche Unterschiede, die auch die unterschiedlichen Schwerpunkte innerhalb der föderalen **Bildungspolitik** sichtbar werden lässt (siehe Tab. 5). Die Spalten „WS 12 in Relation“ und „WS 22 in Relation“ setzen die Anzahl der Entrepreneurship-Vorlesungen in Relation zur Anzahl der Hoch-

Größe der Hochschulen	Entr. VL - WS 12 (in %)	Entr. VL - WS22 (in %)
Große Universitäten (mehr als 25.000 St.)	16,67	100,00
Mittlere Universitäten (7.000 – 25.000 St.)	22,86	62,86
Kleine Universitäten (bis 7.000 St.)	13,79	37,93
<hr/>		
Große Fachhochschulen (mehr als 7.000 St.)	3,45	65,52
Mittlere Fachhochschulen (2.000 – 7.000 St.)	7,69	52,75
Kleine Fachhochschulen (bis 2.000 St.)	4,09	19,09

Tab. 4: Vorlesungen Entrepreneurship in Relation zur Größe

Bundesland	WS 12	WS 22	WS 12 in Relation (in %)	WS 22 in Relation (in %)
Brandenburg	0	4	0,00	36,36
Berlin	1	17	2,50	42,50
Baden-Württemberg	6	23	8,00	30,67
Bayern	5	27	10,42	56,25
Bremen	0	3	0,00	37,50
Hessen	2	10	5,88	29,41
Hamburg	0	3	0,00	15,79
Mecklenburg-Vorpommern	0	2	0,00	22,22
Niedersachsen	2	5	6,90	17,24
NRW	6	31	8,82	45,59
Rheinland-Pfalz	3	8	15,79	42,11
Saarland	0	2	0,00	33,33
Sachsen	3	5	12,50	20,83
Sachsen-Anhalt	2	3	20,00	30,00
Schleswig-Holstein	1	5	8,33	41,67
Thüringen	0	5	0,00	41,67

Tab. 5: Vorlesungen Entrepreneurship in den Bundesländern

schulen im jeweiligen Bundesland. Erfreulicherweise ist ausnahmslos in allen Bundesländern eine starke Zunahme von unternehmerisch geprägten Vorlesungen zu verzeichnen. Während es im Wintersemester 2012/13 in einigen Bundesländern noch überhaupt keine entsprechende Lehrveranstaltung gab, finden sich diese eine Dekade später in jedem Bundesland wieder. Die Analyse auf Ebene der Bundesländer sollte jedoch differenziert erfolgen. Bspw. kann Bremen nicht ohne Weiteres mit einem Flächenland wie NRW verglichen werden. Exemplarisch bezogen auf die bevölkerungsstärksten Bundesländer zeigen sich hier erhebliche Differenzen. Nur etwas mehr als 30 % der Hochschulen in Baden-Württemberg bieten ausdrücklich Entrepreneurship an, während es in Niedersachsen in etwa 17 % sind. Im Gegensatz dazu liegen diese Zahlen in Bayern bei über 56 % und in NRW bei über 45 %. In diesen Bundesländern scheint Unternehmertum in der Hochschulstrategie folglich höher priorisiert zu sein.

3. Resümee und Ausblick

Nachhaltiges Unternehmertum kennt viele Erfolgsfaktoren. Die Auswirkungen und Abhängigkeiten zwischen Vorlesungen zu Entrepreneurship, erfolgreichen Gründungen, Patentanmeldungen, Verfügbarkeit von Wagniskapitel sowie geeigneter Infrastruktur sind multikausal miteinander verknüpft und spiegeln in der Summe die gesamtwirtschaftliche Dynamik einer Volkswirtschaft wieder. Die kreative Zerstörung von Industrien setzt Unternehmertum voraus und bildet die Basis für nachhaltige Wettbewerbsfähigkeit (vgl. Schumpeter, 2008). In der Gesamtheit der Untersuchung konnte ein deutlicher Anstieg der Vorlesungen zum

Thema Unternehmertum festgestellt werden. Überraschenderweise setzen die Bildungseinrichtungen, die nach 1945 gegründet worden, fast doppelt so häufig auf Entrepreneurship-Vorlesungen als Fachhochschulen und Universitäten, die bereits vor 1945 gegründet wurden. Ein Grund hierfür könnte möglicherweise das traditionellere Studienangebot der betreffenden Einrichtungen sein, welches einen größeren Stellenwert auf historische Kontinuität und weniger auf die Entwicklung neuer Studieninhalte legt. Der **Föderalismus** der tertiären Bildung spiegelt sich auch hier wider und belegt jeweilige Schwerpunkte. In der aktuellen EXIST-Studie vom *Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz*, welche im April 2022 veröffentlicht wurde, finden sich aggregierte Zahlen zu den beantragten sowie bewilligten EXIST-Gründerstipendien zwischen 2007 und 2021 (vgl. BMWK, 2022, S. 16). Bayern weist hier einen, verhältnismäßig hohen Anteil von Entrepreneurship-Vorlesungen aus und dies spiegelt sich tatsächlich auch in aktiven Gründungen wider. Zwischen 2007 und 2021 wurden in Bayern 533 **Gründerstipendien** bewilligt, während in Baden-Württemberg im gleichen Zeitraum, bei einer deutlichen höheren Anzahl von Hochschulen, nur 331 Stipendien bewilligt wurden. Auch in Niedersachsen ist Entrepreneurship im WS 22 nur in ca. 17 % alle Hochschulen als dediziertes Studienfach verankert. Dieser gering ausgeprägte unternehmerische Fokus zeigt sich auch in der relativen geringen Anzahl an bewilligten Gründerstipendien von 144 im besagten Zeitraum. Dies deutet darauf hin, dass es einen kausalen Zusammenhang zwischen Entrepreneurship-Vorlesungen und Gründungen geben könnte. Im Zeitalter der Hyperdigitalisierung und mit der Explosion von **Künstlicher Intelligenz-Applikationen** in den letzten

Jahren ist Unternehmertum relevanter als je zuvor. In einer volatilen Welt müssen die Marktteilnehmer schnell, agil und auf empirischer Basis basierend Entscheidungen treffen, um so im Wettbewerb zu bestehen. Die Ausbildung von unternehmerisch denkenden und handelnden Individuen ist heute bedeutsamer denn je. Die gesteigerte Relevanz hat sich auch in der vorliegenden Untersuchung gezeigt und die Autoren erwarten, dass dieser Trend weiter anhalten wird. Der Fokus von Lehraktivitäten auf Entrepreneurship muss weiterhin ein zentrales Element einer hochschulweiten Gründungsstrategie sein.

Literatur

- Bergmann, H., Golla, S., Unternehmertum an Hochschulen in Deutschland. Ergebnisse des Global University Entrepreneurial Spirit Students Survey (GUESSS) 2018/19, St. Gallen/Fulda 2020.*
- Bijedić, T., Entwicklung unternehmerischer Persönlichkeit im Rahmen einer Entrepreneurship Education. Didaktische Lehr-Lern-Konzeption und empirische Analyse für die Sekundarstufe II, München/Mering 2013.*
- Bijedić, T., Ebbers, I., Halbfas, B. (Hrsg.). Entrepreneurship Education: Be-griff-Theorie-Verständnis, Wiesbaden 2019.*
- Block, J. H., Zur Gründungskultur in Deutschland: Persönlichkeitseigenschaften als Gründungshemmnis, in: Irsch, N. (KfW), Witt, P. (Förderkreis Gründungs-Forschung e.V.) (Hrsg.): Gründungsförderung in Theorie und Praxis, Frankfurt am Main 2011, S. 131–144.*
- Bruder, I., Sydow, J., Social Entrepreneurship: Unternehmertum im Sinne des Gemeinwohls?, in: WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 50. Jg. (2021), Nr. 10, S. 10–15.*
- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK), Das ist EXIST 2021, Berlin 2021.*
- Deutscher Akademischer Austauschdienst, Internationalität an deutschen Hochschulen – HSI-Monitor Gesamtbericht 2019/2020, Bonn 2020.*
- Fuerlinger, G., Fandl, U., Funke, T., The role of the state in the entrepreneurship ecosystem: insights from Germany. In: Triple Helix, Vol. 2 (2015), S. 1–26.*
- GEM, Global Entrepreneurship Monitor 2022/2023 Global Report: Adapting to a „New Normal“, London 2023.*
- Kuratko, D. F., The Emergence of Entrepreneurship Education: Development, Trends, and Challenges. Entrepreneurship Theory and Practice, Vol. 29 (2005), Nr. 5, S. 577–597.*
- Lange, J., E. Marram, A. Jawahar, W. Yong, W. D. Bygrave., Does an Entrepreneurship Education have Lasting Value? A Study of Careers of 3,775 Alumni, in: Frontiers of Entrepreneurship Research, Vol. 31 (2011), S. 210–225.*
- Matthews, R. B., Stowe, C. R., Jenkins, G. K., Entrepreneurs – born or made?, in: Allied Academies International Conference, Academy of Entrepreneurship, Proceedings, Vol. 17 (2011), Nr. 1, S. 49–55.*
- Metzger, G., Gründungstätigkeit 2021 zurück auf Vorkrisenniveau: mehr Chancengründungen, mehr Jüngere, mehr Gründerinnen, in: KfW (Hrsg.): KfW-Gründungsmonitor 2022, Frankfurt am Main 2022.*
- Schultz, C., Entrepreneurship Education an Hochschulen, WiSt – Wirtschaftswissenschaftliches Studium, 49. Jg. (2020), Nr. 10, S. 4–10.*
- Schumpeter, J. A., Konjunkturzyklen: eine theoretische, historische und statistische Analyse des kapitalistischen Prozesses, Göttingen 2008.*
- Thomassen, M. L., Williams Middleton, K., Ramsgaard, M. B., Neergaard, H., Warren, L., Conceptualizing context in entrepreneurship education: a literature review, in: International Journal of Entrepreneurial Behavior & Research, Vol. 26 (2020), No. 5, S. 863–886.*
- Volkmann, C. K., Tokarski, K. O., Grünhagen, M., Entrepreneurship in a European perspective. Concepts for the creation and growth of new ventures, Wiesbaden 2010.*
- Westfälische Wilhelms-Universität, Vorlesung Bachelor: Principles of Entrepreneurship, Online, URL: <https://www.wiwi.uni-muenster.de/ent/de/vorlesung-bachelor-principles-entrepreneurship> (Abrufdatum: 06.01.2024).*